



Auf der Spur: Draisinenbahnbetreiber Christian Thal lässt auch einmal andere, hier Torben, auf den Fahrersitz.

# Keine Panik auf der Draisine

Fahrgastzahlen brechen ein: Neuenkirchener Schienenfahrrad pendelt unbekümmert weiter

Neuenkirchen. 1060 Meter in Neuenkirchen gehören Christian Thal – vom ersten Schienenmeter bis zum Streckenende. Jeden Sonnabend ist der Buchholzer auf diesen Metern mit seinem Schienenfahrrad unterwegs, acht Kilometer per Stunde schnell. Thal betreibt die Neuenkirchener Draisinenbahn und strampelt sich für seine Mitfahrer wöchentlich die Muskeln wund.

In den vergangenen Monaten blieben die Sitze aber häufig unbesetzt. Schlechtes Wetter in den Sommermonaten habe dafür gesorgt, dass er viele Leerfahrten haben fahren müssen, knapp 100 Fahrgäste weniger als im Jahr zuvor stiegen zu ihm auf die Draisine. 177 haben die etwa

## „Ich schmeiße auf gar keinen Fall hin“

Draisinenbetreiber Christian Thal

Stammgäste seien darunter, aber auch spontan Zugestiegene. Er sei zufrieden, lasse sich von den sinkenden Zahlen nicht entmutigen: „Ich bin da, jetzt nicht enttäuscht und schmeiße auf keinen Fall hin.“ Im Gegenteil, er hat Pläne für die Zukunft. Die größte Änderung, die Umstrukturierung des Fahrbetriebs, sei schon durchgeführt.

Bislang habe er sonnabends von morgens bis in die Abendstunden an der Bahn gearbeitet. Mit Vorbereitung und Abrittungzeit gut und gern von 9 bis 18 Uhr, „bei Wind und Wetter, das ist herrlich“, erklärt er tapfer. Nur wenn kaum welche oder gar keine Fahrgäste kommen, sei es auch mal zäh, gibt er zu.

Der Sonnabend bleibe Draisenntag, daran gibt es für Thal nichts zu rütteln. Aber künftig fahre er nicht mehr nach Fahrplan auf der Strecke, sondern transportiere seine Fahrgäste nach vorheriger Terminabsprache oder spontaner Absprache. Das Mehr an freier Zeit, das er durch die Änderung gewinnt, möchte Thal in die Aufarbeitung seiner Handhabe/Draisine in-

vestieren. „Dass das endlich mal zum Abschluss kommt“, lacht er. Wann genau er diese auf seine Schienen lassen kann, sei indes noch mit einem Fragezeichen verbunden. Zeitdruck gebe es keinen.

Auch die Strecke selbst soll mehr Liebe bekommen, dem Wuchs des Grüns Einhalt geboten werden. Unterschätzt habe er den Aufwand, der mit der Grünpflege verbunden sei. Zwei Tage im Monat müsse er sich um die Instandhaltung der Strecke kümmern, dafür sorgen, dass das Gras die Schienen nicht überwuchere und die Strecke optisch attraktiv bleibt.

Im Juni und Juli fahre er am meisten Besucher mit seiner Draisine, im Winter, schwächle

die Nachfrage wie bei anderen Outdoor-Angeboten auch. Thal kennt die Kälte, die sich bis auf die Knochen beißt. Noch in diesem Jahr möchte er deswegen an der Bahnstrecke einen Aufenthaltswagen aufstellen, die Plannungen laufen.

Bis zu 30 mal pendelt Thal an Betriebstagen auf seiner Strecke hin und her, langweilig wird ihm das nicht. Der ewig gleiche Fahrtwind stinkt dem Buchholzer noch lange nicht. „Ich bin Landschaftsfan“, erklärt er. Er genieße, wie sich die Umgebung mit dem Wechsel der Saison verändere, kennt Baum und Busch, Reh und Fuchs. Er strampelt weiter auf seinen 1060 Neuenkirchener Metern – fahre mit, wer wolle. *tip*